



# Jetzt werden alle nervös? Anmerkungen zur „Global Intelligence Crisis“

Dirk Pappelbaum

**Geopolitische Spannungen, technologische Umbrüche, wirtschaftliche Fragmentierung: Risiken treten heute selten isoliert auf. Der US-amerikanische Risikoanalyst Mark Citrini und der Strategieberater Alap Shah sprechen in einem aktuellen Beitrag von einer „Global Intelligence Crisis“. Dirk Pappelbaum geht diesen Gedanken in seiner Kolumne nach.**

## Feststellung

Große Sprachmodelle sind Produktivitätswerkzeuge. Sie senken die Grenzkosten kognitiver Routinetätigkeit signifikant. In Softwareentwicklung, Analyse, Dokumentation und Support liegt der realistische Substitutionseffekt je nach Prozessreife zwischen 20 und 60 Prozent.

Das ist erheblich. Aber es ist keine vollständige Ersetzung von Wertschöpfung.

Produktivität steigt nicht linear mit Modellintelligenz. Sie steigt dort, wo Prozesse formalisiert und messbar sind. Verantwortung, Haftung und Entscheidung unter Unsicherheit bleiben strukturell anspruchsvoll.

## Das unterstellte Modell

Das Szenario basiert auf einer rekursiven Logik:

KI ersetzt Arbeit. Unternehmen sparen Personalkosten. Die Ersparnis fließt in zusätzliche KI. Weitere Arbeit wird ersetzt. Ein positives Feedback-System mit sinkenden Substitutionskosten.

Theoretisch kann ein solches System Einkommensstrukturen destabilisieren, die auf Knappheit menschlicher Expertise beruhen. Der kritische Parameter ist jedoch nicht allein die

Modellleistung, sondern die Integrationsgeschwindigkeit in reale Organisationen.

Legacy-Systeme, Regulatorik, Datenqualität und Governance wirken als Dämpfung. Zwischen technologischer Fähigkeit und ökonomischer Dominanz liegt operative Umsetzung.

## Technische Leistungsfähigkeit ist nicht wirtschaftliche Souveränität

Ein Modell kann Code erzeugen. Es übernimmt jedoch keine rechtliche Verantwortung für Produktionssysteme. Es kann Supportanfragen lösen, aber keine Haftung tragen.

Technologie ersetzt Tätigkeiten. Rollen enthalten Entscheidungsrechte, Eskalationskompetenz und Verantwortung. Solange Verantwortung nicht automatisiert ist, bleibt menschliche Wertschöpfung systemisch relevant.

## Arbeitsmarkt

Die These, dass Technologie erstmals netto Arbeitsplätze vernichtet, ist nicht ausgeschlossen. Sie setzt jedoch voraus, dass neue Steuerungs- und Kontrollfunktionen nicht im selben Maß entstehen.

Automatisierung erhöht in regulierten Branchen den Bedarf an Auditierung, Validierung, IT-Sicherheit, Compliance und

Modellüberwachung. KI reduziert operative Arbeit. Sie erhöht strukturelle Arbeit.

## Private Credit und Versicherer – der strukturelle Unterschied zu 2008

Hier ist Differenzierung entscheidend.

2008 war primär eine Liquiditätskrise. Banken finanzierten langfristige, illiquide Hypothekenspanien mit kurzfristigem Geld. Als Vertrauen verschwand, verschwand Refinanzierung. Repo-Linien wurden nicht verlängert. Abschreibungen erzwangen Verkäufe. Verkäufe erzeugten weitere Abschreibungen. Das System eskalierte innerhalb weniger Wochen.

Die heutige Konstellation im Private-Credit- und Versicherungsbereich ist strukturell anders. Lebensversicherer arbeiten mit langfristigen Verpflichtungen. Private-Credit-Fonds verfügen über gebundenes Kapital. Es gibt keinen täglichen Refinanzierungszwang wie im Repo-Markt.

Wenn hier Risiken materialisieren, entsteht zunächst ein Solvenzproblem: Aktiva verlieren an Wert, Kapitalquoten geraten unter Druck. Das ist ernst, aber es eskaliert langsamer.

Solvenzstress entwickelt sich schrittweise. Er ist bilanziell sichtbar, regulatorisch verhandelbar und politisch beeinflussbar. Genau das unterscheidet diese Lage fundamental von 2008.

## Hypotheken und Einkommensannahmen

Hypothekenmodelle basieren auf stabilen Einkommensverläufen. Wenn hochqualifizierte Einkommen strukturell volatil werden, verschieben sich Ausfallwahrscheinlichkeiten.

Das ist primär ein Kalibrierungsproblem von Risikomodellen. Fixed-Rate-Strukturen und höhere Eigenkapitalquoten wirken stabilisierend. Ein Einkommensschock führt zunächst zu Konsumrückgang, nicht zwingend zu sofortigen Zahlungsausfällen.

## Der eigentliche Kern

Die relevante Verschiebung betrifft die Verteilung von Produktivitätsgewinnen. Wertschöpfung wandert von Arbeit zu Kapital, konkret zu Compute-Infrastruktur.

Wenn diese Gewinne nicht in Preise, Löhne oder Transfers zurückfließen, sinkt die Umlaufgeschwindigkeit von Einkommen. Daraus entsteht das beschriebene „Ghost GDP“.

Das ist kein technologisches Problem. Es ist ein institutionelles.

## Konsequenz

Das Szenario beschreibt einen Extrempfad: Substitution schneller als institutionelle Anpassung.

Die entscheidende Variable ist nicht Modellintelligenz. Es ist Governancegeschwindigkeit.

KI ist keine exogene Naturgewalt. Sie ist eine Infrastruktur, betrieben von Unternehmen und reguliert durch Staaten. Wenn Einkommensstrukturen destabilisiert werden, entstehen Gegenmechanismen.

Die Frage ist nicht, ob KI Arbeit ersetzt. Die Frage ist, ob Verantwortungs- und Verteilungsstrukturen ebenso schnell skalieren wie Rechenleistung.

Dort entscheidet sich, ob Nervosität rational ist – oder nur ein Zeichen eines tiefgreifenden, aber steuerbaren Übergangs.

Quelle:

<https://www.citriniresearch.com/p/2028gic>

Versicherungs- und Finanznachrichten

# expertenReport



<https://www.experten.de/id/4948509/kolumnejetzt-werden-alle-nervoes-global-intelligence-crisis/>